

18. 9. 44 an Hermann Wopfen

Möglichstes hinsichtlich Beschaffung der Leberpräparate tut; sie hofft sehr, daß Dir welche zugehen werden, wenn schon nicht die Injektionen, die kaum mehr erhältlich seien, dann doch die angeblich auch sehr heilsamen Pillenpräparate. – Sie hat diesmal in Wien einiges mitgemacht und ist begreiflicher Weise sehr in Sorge um ihre Kinder, die verschiedener Gründe halber schwer evakuiert werden können. Außerdem laboriert ihr Bruder seit Wochen am nämlichen Übel wie ich, ohne daß ein woher und warum herauszubringen wäre.⁴⁸³ Dazu kam der Luftangriff, der u. a. den 1. Bezirk schwer mitgenommen hat. Meine ehemalige Arbeitsstätte soll demoliert sein.⁴⁸⁴ Schade um das Haus! Auch die angrenzende Löwelstraße ist schwer getroffen; anscheinend zum Glück nicht der Minoritenplatz.⁴⁸⁵ Nach meinem Empfinden – etwas vom Schönsten in Wien. –

Vorgestern hatte V(era) in B(erlin) zu tun und kam entsetzt darüber zurück, wie es dort aussieht. Wir haben hier jetzt mit Ausnahme der fast allnächtlichen Störung leidliche Ruhe. Kurtl erwartet unmittelbar bevorstehend seinen infanteristischen Einsatz. Ein Teil seiner Kameraden ist schon abgegangen. – So gibt es Sorgen genug. Wenn uns der Herrgott nur nicht vergessen hat, dann wird wohl alles so gehen, wie Er es eben bestimmt hat! Es ist wohl wieder einmal eine recht un-gute Zeit, noch um etliches schlimmer, als man sich phantasie-loser Weise ohnedies vorstellen konnte! – Am Ende wird Onkel Moriz auch noch wandern müssen! Gelegentlich bitte recht herzliche Grüße!

Und wie schaut es etwa in I(nnsbruck) aus?! Eigentlich ist das flache Land jetzt immer noch besser dran. Am Ende kommen viele noch drauf, daß es eigentlich ohne Kino doch besser ist! Ich baue inzwischen Winterspinat und pflanze Erdbeeren und

⁴⁸³ Jaromir Graf Czernin befand sich in Haft. Vgl. Anm. 354.

⁴⁸⁴ Bundeskanzleramt am Ballhausplatz.

⁴⁸⁵ Neben der Minoritenkirche steht hier das Unterrichtsministerium (Palais Starhemberg) und das Haus-, Hof- und Staatsarchiv (Rückseite des Bundeskanzleramtes).

denke mir, wenn es anders noch rechtzeitig merken. F. Alles Herzliche von uns all Kurt.

Brief 125

23. Oktober (19)44

Lieber Onkel Hermann!
Vielen Dank für Deinen B1 und mich wie immer herzlich schon, daß sie so ein gutes C und Onkel Moriz wird auch ner Ruhe ist es ja dann – so haupt sein mag – wohl in e Du es doch nie bereuen, de wird wohl auch nicht so bal beugen – abgesehen von alle gens ist die gute Tante Thil fürchteten Empfindlichkeit Unaufdringlichkeit und her ihr wirklich bewundern kon 27/31 sehr viel zu danken u äußersten Fall geborgen ist. nicht, daß sie den richtigen M erwischen wird. Entschlußkr: seligen Mama – nicht ihre z nicht; nie gewesen. Die Wenn jeder allzu konservativen De ich im übrigen fester denn je ein simples Rezept, aber jede einmal der Cantus firmus be punkt.
Daß Deine Arbeit Dir willko ich mir gut denken; zumal sie